

RÜDERSDORFER GEWÄSSER

Wasserlandschaft mit historischer Bergbau- und Filmgeschichte

Im fünfte Teil unserer Propeller-Serie
„Die Dahme und die Spree – Schwestern
der Mark Brandenburg“ erleben wir die
Symbiose von Natur und Technik.

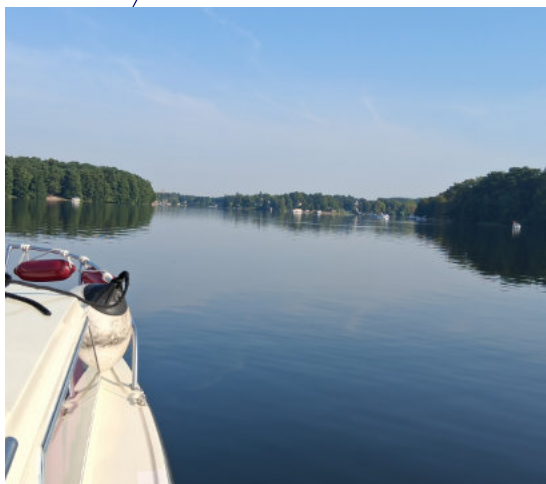
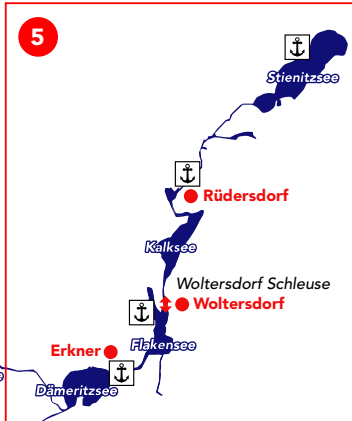


VON ANTJE KUHRMANN
(MC-OBERSPREE 1912. E.V.)

Nur zwanzig Kilometer östlich von Berlin liegt eine eindrucksvolle Wasserstraße von geografischer, historischer, kultureller und ökologischer Bedeutung für die Dahme und die Spree und für die Architektur Berlins.

Von Erkner aus schippern wir durch das Flakenfließ in Richtung Flakensee. Hier öffnet sich der erste Blick auf die klaren Wasserstraßen rund um Woltersdorf, Rüdersdorf und Grünheide. Das Wasser plätschert ruhig gegen die Bordwand, und die Sonnenstrahlen spiegeln sich auf dem See. Die klare Qualität des Wassers ist deutlich erkennbar – tiefe Blau- und Türkistöne, klare Sicht ins Flachwasser, und eine stille Gewissheit, dass die Natur die Oberhand hat. Die Ufer sind von Hügeln mit Wäldern und Grünzonen gesäumt. Abends legt der Biber seine Nachtschicht ein, und man hört die Wildschweine in Ufernähe.

Am Ende des Flakensees fügt sich Woltersdorf malerisch in die hügelige Uferlandschaft ein. Mit seiner charmanten Mischung aus Vergangenheit und Gegenwart lädt es Besucher zum Verweilen ein. Die idyllische Schleusenanlage an der Dahme-Schleuse prägte lange Zeit das Ortsbild – hier verband sich der Schifffahrtsweg durch Wasserstraßen mit dem lebendigen Treiben der Bootswerften und Handelswege. Die Schleuse diente nicht nur der Navigation, sondern wurde zum Treffpunkt für Reisende, Handwerker und Entdecker, wie Ger-



Der Flakensee bei Erkner ist umrahmt von einer Wald- und hügel Landschaft. Auf der rechten Seite befindet sich ein Strandbad und die linke Seite bietet traumhafte Ankerbuchten. Foto: Antje Kuhrmann



Erkner
erkunden



Erkner in Brandenburg. Das Gerhard-Hauptmannmuseum erinnert an den Nobelpreisträger Gerhard Hauptmann, der hier gelebt hat.

Foto: Clemens Franz



Die Schleuse Woltersdorf mit ihrer Straßenzugbrücke ist bei Wassersportfreunden und Schaulustigen sehr beliebt. Fotos: Antje Kuhrmann



Eine Ansichtskarte aus Woltersdorf von 1899 zeigt den Kranichsberg mit Flakensee, den Bauersee und die Teufelsbrücke mit Aussichtsturm. Foto: M. Gumpert, Woltersdorf

hardt Hauptmann und Theodor Fontane, die den Weg vom Stadtzentrum Berlins ins ufernahe Umland suchten.

Wir haben das Schleusenpersonal in Woltersdorf immer freundlich kennengelernt. In den Sommermonaten und in der Ferienzeit ist es ratsam, sich über die evtl. Schleusenzeiten aufgrund von Wassermangel oder Personalmangel zu informieren, zum Beispiel auf der Webseite des MVB.

Nach der Schleuse gelangt man über ein kurzes Kanalstück auf den Kalksee. Das Wasser ist hier auch in den heißen Sommermonaten durch den Bergbau sehr klar. Der See eignet sich sehr gut zum Anker. Entlang des Sees verläuft ein schöner Wanderweg mit Badestränden für Mensch und Hund.

Vom Kalksee schippern wir gemütlich in den Stol-



Woltersdorf
erkunden

Die Liebesquelle am Fuße des Kranichberges erzählt von Legende und Wandel. Ein bezauberndes Wahrzeichen, das Geschichte, Liebe und Region verbindet. Foto: Antje Kuhrmann



DIE WASSERSTASSE

Die Seen und Kanäle in Woltersdorf und Rüdersdorf entstanden durch den Kalksteinabbau und die industrielle Nutzung der Region. Die zahlreichen Seen, wie der Rüdersdorfer See, sind Überreste ehemaliger Steinbrüche, die nach der Stilllegung geflutet wurden. Die Kanäle wurden im 19. und 20. Jahrhundert gebaut, um den Abtransport des Kalksteins zu erleichtern und die Industrie zu versorgen. Sie wurden von Bergbauunternehmen und später von der Wasserwirtschaft angelegt. Heute prägen die Seen und Kanäle die Landschaft, bieten Erholung und sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Das Wasser in den Rüdersdorfer Gewässern ist so klar, weil die Seen hauptsächlich durch den Kalksteinabbau entstanden sind. Der Kalkstein wirkt wie ein natürlicher Filter, der Verunreinigungen aus dem Wasser herausfiltert. Außerdem ist die Wasserqualität in

der Region relativ stabil, da es kaum landwirtschaftliche oder industrielle Verschmutzungen gibt. Die geringe Belastung durch Nährstoffe und Schadstoffe sorgt dafür, dass das Wasser klar bleibt und die Gewässer eine schöne, saubere Erscheinung haben.



Süßwasserschwamm im Stienitzsee: Diese Schwämme aus der Familie „Spongillidae“ kommen in den meisten großen Seen und Flüssen vor. Sie stellen jedoch in der Regel gehobene Ansprüche an die Wasserqualität.

Foto: Medicus of Borg

Aktiver Tagebau in Rüdersdorf

Foto: Antje Kuhrmann



DER TAGEBAU

Der Kalksteinabbau in Rüdersdorf hat eine jahrhundertealte Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Die ersten Steinbrüche wurden um 1720 eröffnet, und im Laufe der Zeit entwickelte sich Rüdersdorf zu einem bedeutenden Standort für Kalksteinproduktion in der Region. Das dort gewonnene Gestein wurde vor allem für den Bau von Berlin und anderen Städten in der Umgebung verwendet.

Im 19. Jahrhundert, während der Zeit des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. (regierte von 1840 bis 1861), wurde der Kalksteinabbau weiter ausgebaut, um den wachsenden Bedarf der Industrie und des Bauwesens zu decken. Die Kalksteinbrüche in Rüdersdorf lieferten jährlich Millionen Tonnen Gestein, das für den Bau von Gebäuden, Straßen und Brücken genutzt wurde.

Die Produktion erreichte im 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt, doch mit dem Rückgang der industriellen Nutzung wurden die Brüche stillgelegt. Heute sind die ehemaligen Steinbrüche ein bedeutendes Industriedenkmal und ein beliebtes Ausflugsziel.

Das Museumsdorf in Rüdersdorf zeigt die Geschichte des Kalksteinabbaus und die Arbeit der Bergleute, während die beeindruckenden, stillgelegten Steinbrüche eine faszinierende Kulisse für Besucher bieten.

Der Kalksteinabbau in Rüdersdorf ist somit ein wichtiger Teil der regionalen Industriegeschichte und ein Zeugnis der industriellen Entwicklung Preußens und Berlins.



Die Schachtofenbatterie im Museumsdorf Rüdersdorf

Foto: Antje Kuhrmann





Die Kalkberger Kirche in Rüdersdorf besticht durch ihre Architektur aus regionalem Kalkstein im neugotischen Stil. Charakteristisch sind die bleigrauen Wände, künstlerische Bleiglasfenster und der markante, leicht vorstehende Turm mit einer Turmuhr des Großuhrenmachers Roehsner.

Foto: Antje Kuhrmann



Die Promenade in Woltersdorf lädt zum Verweilen und Spazieren ein. Hier gibt es einige gute Lokale und eine Brauerei.

Foto: Antje Kuhrmann



Der Wanderweg von Woltersdorf bis Rüdersdorf führt entlang des Kalksees. Es gibt einige Aussichtspunkte, Sandbänke und sogar einen Hundebadestrand.

Fotos: Antje Kuhrmann



Wandern und Radfahren

pkanal. Die Grenzen zwischen Woltersdorf und Rüdersdorf sind fließend. Bei der Einfahrt in den Kanal sollte man auf entgegenkommende Gütermotorschiffe achten. Diese kommen aus dem Kalkanbaugebiet in Rüdersdorf.

Diese Stadt verbindet eindrucksvolle Industriegeschichte, Natur und kulturelles Erbe. Das Herz der Stadt wird von der historischen Kalk- und Zementindustrie geprägt.

Der Kanal heißt nun Strausberger Mühlenfließ und führt weiter durch die historisch entstandene Landschaft in einen der klars-ten Seen Brandenburgs der mit einem Motorboot befahrbar ist - der Stienitzsee.



Rüdersdorf erkunden

Die alten Chemiewerke in Rüdersdorf waren schon oft Kulissen für internationale Filmproduktionen.

Foto: Antje Kuhmann



DIE FILMGESCHICHTE

Die Nähe zur Hauptstadt Berlin, einer der wichtigsten Filmstandorte Deutschlands, macht die Gegend um Woltersdorf und Rüdersdorf besonders spannend für Filmfans. Bereits in den 1920er und 1930er Jahren wurden in Berlin viele Stumm- und Tonfilme produziert, was auch die umliegenden Orte beeinflusste. Rüdersdorf, bekannt für seine Kalksteinbrüche, wurde gelegentlich als Kulisse für Szenen im ländlichen oder industriellen Umfeld genutzt. Während der DDR-Zeit wurden hier ebenfalls Filme gedreht, oft für Außenaufnahmen. Nach der Wende erlebte die Region eine echte Renaissance, da die wachsende Berliner Filmbranche die malerische Natur und die historischen Kulissen für Außendarstellungen schätzt.

Bekannte Drehorte sind die ehemaligen Kulissen der Joe May Film GmbH in Rüdersdorf, wo Filme wie „Der Tiger von Eschnapur“ und „Das Indische Grabmal“ entstanden sind. Die verlassene Chemiefabrik bei der Rüdersdorfer Schornsteinbatterie wurde zu einem beliebten Drehort, z.B. für „Homeland“, „Die Tribute von Panem“, ein Rammstein-Video und Szenen mit George Clooney für „The Monuments Men“.

Das Gelände ist zwar nicht öffentlich zugänglich, aber der benachbarte Museumspark ist offen und lädt zum Erkunden ein.



INFOS

ANLEGER

48-Stunden-Anleger Erkner

Segel-Club Flakensee

Hafenmeister:
0179 / 9136951
sc-flakensee.de

MC-Kalksee

Hafenmeister:
0176 / 85634231
mc-kalksee.de

Marina am Museumspark

033638 / 79 97 97
museumspark.de

MC-Stienitzsee

Hafenmeister:
015 / 58420180
mc-stienitzsee.de

MUSEEN

Gerhart-Hauptmann-Museum

hauptmannmuseum.de

Museumshof am Sonnenluch

Heimatismuseum Erkner
erkner.de

Heimatismuseum & Kulturhaus „Alte Schule“

woltersdorf-schleuse.de

Woltersdorfer Aussichtsturm

woltersdorf-schleuse.de

Museumspark Rüdersdorf

museumspark.de
ruedersdorf.de